



Deutsches Maiskomitee e.V. (DMK)

Pressedienst

Deutsches Maiskomitee e.V. (DMK)
Dr. Helmut Meßner (verantwortlich)
Dr. Jürgen Rath · Dr. Susanne Kraume
Brühler Str. 9 · 53119 Bonn
Tel.: 0228/926580
Fax: 0228/9265820
Internet: www.maiskomitee.de
E-Mail: dmk@maiskomitee.de

11 | 2021

Inhalt:

Silomaiserträge über dem Vorjahr	Seite 2
Die Stärke der Stärke	Seite 3
Pflanzenbauliche Sorgfalt wird immer wichtiger	Seite 4
Multitalent Mais	Seite 5

Silomaiserträge über dem Vorjahr

Bonn (DMK) – Das wechselhafte Wetter des Jahres 2021 hat im bundesweiten Durchschnitt ein Plus bei den Silomaiserträgen mit sich gebracht. Allerdings schwanken die Erträge in den Bundesländern deutlich. Wie das Deutsche Maiskomitee e.V. (DMK) basierend auf vorläufigen Auswertungen des Statistischen Bundesamtes meldet, liegt der Ertrag 2021 (Stand 22. September) mit 451,0 dt/ha um 6 % über dem letztjährigen Ergebnis von 423,9 dt/ha. Das Sechs-Jahres-Mittel aus den Jahren 2015 bis 2020 ist mit 414,3 dt/ha sogar deutlich niedriger.

Im Ländervergleich zeigen sich allerdings kräftige Unterschiede bei der diesjährigen Ernte. Während die Landwirte in Rheinland-Pfalz und Sachsen mit 470,4 und 410,6 dt/ha überdurchschnittlich gute Erträge gegenüber dem Vorjahr einfahren konnten (+22,4 und +22,5%), lag der Ertrag in Schleswig-Holstein mit 436,0 dt/ha um 5,2 % niedriger als im Vorjahr. Auch in Mecklenburg-Vorpommern erreichten die Silomaiserträge nicht ganz das Vorjahresergebnis (385,3 dt/ha, das entspricht -1,7 %).

Landwirte im Saarland (+19,7 %), in Sachsen-Anhalt (+17,4 %), Thüringen (+12,1 %), Brandenburg (+17,4 %), Nordrhein-Westfalen (+11,2 %) und Hessen (+11,9 %) konnten sich hingegen ebenfalls über zweistellige Zuwächse freuen. In Bayern und Baden-Württemberg wurden mit 498,8 und 458,9 ziemlich genau die Ergebnisse des Vorjahres erzielt (0 % und +2,1 %). Auch Niedersachsen lag mit 476,3 dt/ha knapp im Plus (+3,7 %).

Für die Gesamterntemenge prognostiziert das Statistische Bundesamt ein leichtes Plus von 3,2 % auf 100,7 Mio. t.

(1.580 Zeichen)

Keywords: Deutsches Maiskomitee e.V. (DMK), Statistisches Bundesamt, Silomais, Erträge, Erntemenge



Deutsches Maiskomitee e.V. (DMK)

Die Stärke der Stärke

Bonn (DMK) – Ein wichtiger Verwertungspfad für Mais ist Stärke. Wie das Deutsche Maiskomitee e. V. (DMK) basierend auf Angaben des Verbandes der Getreide-, Mühlen- und Stärkewirtschaft VGMS e. V. und Starch Europe mitteilt, wurden in Deutschland im Jahr 2020 insgesamt knapp 1,6 Mio. t Stärke produziert, 23 % davon, also 363.000 t, stammen aus Mais. Kartoffeln und Weizen, die beiden anderen wichtigen Stärkelieferanten, haben hierzulande einen etwas größeren Rohstoffanteil. Anders sieht das in Europa aus: Hier ist Mais neben Weizen Hauptrohstoff für die Stärkeherstellung. Von den 10,9 Mio. t Stärke, die im vergangenen Jahr in der EU hergestellt wurden, stammten 43 % – also 4,7 Mio. t – aus Körnermais. Den meisten Verbrauchern ist Maisstärke als Bindemittel für die heimische Küche vertraut, wenn sie auch oft nur unter dem allgemeinen Begriff Speisestärke vermarktet wird.

Dennoch kann das feine weiße Pulver sehr viel mehr als Soßen binden. Es besteht hauptsächlich aus den beiden Kohlehydraten Amylopektin und Amylose, je nach Herkunft der Rohstoffe variiert die Zusammensetzung leicht. Nicht einmal die Hälfte, nämlich 43 % der knapp 2 Mio. t jährlich in Deutschland verbrauchten Stärke, gelangt in den genannten Lebensmittelbereich. Weitere 10 % gehen in die Süßwarenindustrie und 6 % in die Chemie und technische Industrie, zum Beispiel für die Herstellung von Tabletten, als Bestandteil von Bioplastik oder als Grundstoff für Plattformchemikalien.

Mit gut 40 % geht ein großer Teil der Stärke aber in die Papier- und Wellpappeherstellung. Bei der Papierherstellung dient sie zur Behandlung – der sogenannten Imprägnierung – der Papieroberfläche. Das verbessert die Eigenschaften des Papiers, macht es besser beschreib- oder bedruckbar. Bei der Produktion von Wellpappe wird sie vor allem als Stärkekleister genutzt, der die Papierschichten miteinander verklebt.

(1.895 Zeichen)

Keywords: Deutsches Maiskomitee e. V. (DMK), Verband der Getreide-, Mühlen- und Stärkewirtschaft VGMS e. V., Starch Europe, Mais, Körnermais, Maisstärke, Verarbeitung

Pflanzenbauliche Sorgfalt wird immer wichtiger

Bonn (DMK) – Der pandemiebedingt online abgehaltene DMK-Praktikertag „Stoppelmanagement und Bodenbearbeitung nach Mais“ befasste sich mit der Rolle pflanzenbaulicher Maßnahmen gegen zunehmenden Schädlingsdruck bei gleichzeitig abnehmender Verfügbarkeit von Pflanzenschutzlösungen. Das große Interesse an den Vorträgen und der per Film eingespielten Maschinenvorführung zeigt, dass die Thematik sehr wohl im Bewusstsein der Maiserzeuger angekommen ist.

Die Teilnehmer erlebten am 20. Oktober informative Referate, unter anderem von Norbert Erhardt, Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen: „Nach dem Wegfall der insektiziden Beizmittel – können pflanzenbauliche Maßnahmen diese ersetzen?“, von Dr. Ute Kropf, Fachhochschule Kiel: „Fusarium und andere Fußkrankheiten eindämmen – welche Anforderungen stellen sich an das Nacherntemanagement?“ oder von Stephan Zeller vom Landwirtschaftlichen Technologiezentrum Augustenberg: „Maiszünsler-Monitoring und die nachhaltigen und umweltfreundlichen Bekämpfungsmöglichkeiten des Maiszünslers.“

Breiten Raum nahm die optimale Stoppelbearbeitung nach der Maisernte ein, unter anderem besprochen von Norbert Bleisteiner vom Fachzentrum für Energie und Landtechnik Triesdorf: „Systeme zur Stoppelbearbeitung – Erfahrungen aus den Maisstoppeltagen in Triesdorf“.

Wer zum Zeitpunkt der Tagung verhindert war oder sich noch einmal intensiver mit den Inhalten der Referate auseinandersetzen möchte: Auf der Homepage des Deutschen Maiskomitee www.maiskomitee.de finden sich in der Rubrik Service>Downloadcenter die PDF-Dateien der Vorträge und die DMK- Broschüre „Stroh- und Stoppelmanagement“.

Der während der Veranstaltung gezeigte Film: „Maschinen zur Stroh- und Stoppelbearbeitung im Einsatz“ ist ebenfalls auf der Website unter Service>Unterhaltung>Filme verfügbar.

(1.848 Zeichen)

Keywords: Deutsches Maiskomitee e. V. (DMK), Mais, Praktikertag, Schädlinge, Maiszünsler, Fusarium, Stoppelbearbeitung, Stoppelmanagement, Maschinenvorführung

Multitalent Mais

Bonn (DMK) – Mais kann mehr als Menschen und Kühe satt machen. Zwar kam dem Göttinger Professor Alireza Kharazipour vom Büsgen-Institut der Fakultät für Forstwissenschaften und Waldökologie die Idee zu seiner Erfindung beim Popcorn-Essen, aber das Ergebnis hat nichts mit Lebensmitteln zu tun. Sondern eher mit deren Verpackung. „Vor zwölf Jahren haben mein Team und ich damit begonnen, Werkstoffe mit Maisanteilen zu entwickeln“, erzählt Prof. Kharazipour. „Unsere erste Entwicklung war eine leichte Verbundplatte, eine Kombination aus Mais und Holzspänen, die seit 2011 bereits industriell für den Möbel- und Messebau verwendet wird. Dazu werden Maiskörner geschält und geschrotet, anschließend mit Unterdruck expandiert und danach mit Holzspänen vermischt, verleimt und verpresst. „Doch wir wollten Produkte mit 100 % Maisanteil herstellen und forschten weiter“, fährt Prof. Kharazipour fort. „Mittlerweile haben wir ein Produkt, das leicht verarbeitbar ist, gut isoliert und Schall absorbiert. Man könnte daraus neben Möbelplatten auch Fahrzeugteile, Dämmstoffe, Kinderspielzeug, Formteile wie Kindersitze und schließlich auch Verpackungsmaterialien aller Art herstellen. In unserem Institut haben wir über 60 verschiedene Modelle entworfen.“

Die Entwicklungen der Göttinger Arbeitsgruppe blieben von der Industrie nicht unbemerkt. Viele Produzenten, die bisher Kunststoff verarbeitet haben, sind auf der Suche nach alternativen Materialien. So haben Prof. Kharazipour und sein Team bereits drei Lizenzverträge mit Herstellern ganz unterschiedlicher Produkte abgeschlossen. Am weitesten in der Entwicklung ist die in Lübeck angesiedelte Plant Pack GmbH, ein Tochterunternehmen der Nordgetreide GmbH & Co. KG. Letztere stellt eigentlich hochwertige Lebensmittel aus Getreide her, hat aber in der Entwicklung der Göttinger Wissenschaftler eine willkommene Synergie gefunden: Aus einem nicht essbaren Mais-Reststoff der Cornflakes-Produktion möchte Plant Pack künftig nachhaltige Verpackungen herstellen. Dafür hat Prof. Kharazipour gemeinsam mit dem Unternehmen sein Verfahren optimiert und das Material zur Marktreife gebracht. Der Lübecker Hersteller möchte nun aus dem Mais-Werkstoff, der über ähnliche stoßdämpfende und wärmeisolierende Eigenschaften wie Styropor verfügt, Produkt- und Transportverpackungen sowie Lieferverpackungen etwa zum Schutz temperatursensibler Waren wie Lebensmittel oder Pharmaprodukte erzeugen.

Und nachdem die Ware sicher und gut verpackt zum Kunden gelangt ist? Dann muss man die Verpackung nicht mit schlechtem Gewissen über den Gelben Sack entsorgen. Das Material ist biologisch abbaubar und zersetzt sich nach Gebrauch innerhalb kurzer Zeit. Es kann über die Biotonne oder den Kompost entsorgt werden. Dabei gibt es nur die Menge an CO₂ frei, die die Maispflanze während ihres Wachstums gespeichert hat.

(2.856 Zeichen)



Deutsches Maiskomitee e.V. (DMK)

Pressedienst

Deutsches Maiskomitee e.V. (DMK)
Dr. Helmut Meßner (verantwortlich)
Dr. Jürgen Rath · Dr. Susanne Kraume
Brühler Str. 9 · 53119 Bonn
Tel.: 0228/926580
Fax: 0228/9265820
Internet: www.maiskomitee.de
E-Mail: dmk@maiskomitee.de

11 | 2021

Keywords: Deutsches Maiskomitee e. V. (DMK), Prof. Alireza Kharazipour, Universität Göttingen, Mais, Maisprodukte, Verarbeitung, Verpackung